

Editorial

Mit der 2015 ausgelösten Diskussion zu den asbesthaltigen bauchemischen Produkten, die im Baubestand noch zahlreich vorhanden sind, rückte das Thema Asbest wieder stärker in den Blick und der Ruf nach Regelungen unklarer Sachverhalte bei der Bewertung dieser Bauprodukte sowie beim Umgang mit ihnen im Rahmen von Abbruch- und Sanierungsarbeiten wurde lauter. Die neue TRGS 519 „Technische Regeln für Gefahrstoffe – Asbest: Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten“ (2014) enthält dazu Ergänzungen. Sie werden im Beitrag von *Feige-Munzig* kompakt zusammengefasst und erläutert. So wurde z. B. eine Exposition-Risiko-Matrix als Hilfestellung zur Gefährdungsbeurteilung und zur Festlegung von Schutzmaßnahmen für Tätigkeiten mit asbesthaltigen Putzen, Spachtelmassen, Fliesenklebern oder anderen ehemals verwendeten bauchemischen Produkten eingeführt. Außerdem bietet die TRGS 519 ab April 2020 nun auch die Möglichkeit, die für die Qualifikation der aufsichtführenden Personen bei Anwendung anerkannter emissionsarmer Verfahren erforderlichen Kenntnisse mit dem sog. Qualifikationsmodul 1E zu erlangen. Mit der zukünftigen Gefahrstoffverordnung,

die Anfang 2021 zu erwarten ist, wird die entsprechende Rechtsgrundlage für weitere Regelungen zum Umgang mit Asbest geschaffen sein.

Kaufmann schreibt in seinem Beitrag über die Asbestbelastung, die bei Gebäuderückbau und Sanierung in Böden anzutreffen ist, z. B. in Form von Abstandshaltern ehemaliger Betondecken oder Fensterkitten und Fugenmassen aus Bestandsbauten. Bislang gibt es für den Umgang mit solcherart belasteten Böden keine verbindlichen Regeln. Mit der Gegenüberstellung der Ergebnisse unterschiedlicher Studien und Untersuchungen zur Freisetzung von Asbestfasern aus Böden gelingt dem Autor eine pragmatische Annäherung an eine fachgerechte Bewertung. Er zeigt vor dem Hintergrund zunehmender Bauschutt mengen auch Lösungen für die Entsorgung der belasteten Böden auf wie etwa die Beseitigung oder Verwertung vor Ort.

Radon ist in Deutschland die zweithäufigste Ursache für Lungenkrebs – der gasförmige Stoff stellt das wichtigste umweltbedingte Krebsrisiko für die Bevölkerung dar, deutlich vor Schadstoffen wie Asbest, polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) oder polychlorierten Biphenylen (PCB). Gleichwohl ist die



Dipl.-Ing. Hans-Dieter Bossemeyer



Dr. Frank Kuebart



Nicole Richardson



Dr. rer. nat. Jutta Witten



Dr. Gerd Zwiener

Relevanz des Innenraumschadstoffs Radon in der Bevölkerung nur wenig bekannt. Mit dem neuen Strahlenschutzgesetz vom 27. Juni 2017 gibt es nun erstmals gesetzliche Regelungen für Radon in Aufenthaltsräumen. *Haumann* beschreibt in seinem Beitrag Ursachen, Vorkommen und Mechanismen des Radoneintrags in Gebäude und nennt Einflussfaktoren auf die Radonkonzentration in der Innenraumluft. Er schildert konkrete, gesetzlich vorgeschriebene Maßnahmen zum Schutz vor Radon und erläutert die Auswirkungen der neuen Gesetzgebung beim Neubau und bei der Altbausanierung sowie auch für Arbeitgeber, die in bestimmten Fällen bei Überschreitung des Referenzwerts verpflichtet sind, Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten zu ergreifen.

Die gesundheitsrelevante Beurteilung von flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) in der Innenraumluft beruht auf einer Bewertungshierarchie, die in einem ersten Schritt toxikologisch abgeleitete Richtwerte für Einzelstoffe oder Stoffgruppen heranzieht (Richtwerte des Ausschusses für Innenraumrichtwerte [AIR]) und sich darüber hinaus in Form einer vergleichenden Bewertung an statistischen Werten orientiert (Referenzwerte für Einzelstoffe und VOC-Summenwert). Auch wenn Referenzwerte keine toxikologische, sondern eine statistische Basis haben, sind sie ein wichtiges Instrument bei der Einordnung von auffälligen Stoffkonzentrationen in der Innenraumluft und bei der Quellenermittlung. *Hofmann* stellt in ihrem Beitrag die Inhalte und die Funktionsweise der

von der Arbeitsgemeinschaft ökologischer Forschungsinstitute (AGÖF) erstellten umfangreichen VOC-Datenbank vor, auf deren Grundlage u. a. die AGÖF-Orientierungswerte für VOC abgeleitet wurden.

Gabrio widmet sich in seinem Beitrag dem Phänomen der Bewertung von Feuchte- und Schimmelschäden in Innenräumen. Diese werden von der Bevölkerung als relevantestes Schadstoffproblem wahrgenommen; dafür listet der Autor mögliche Gründe auf. Er beschreibt Ursachenkategorien für die Entstehung von Feuchte- und Schimmelschäden in Wohnungen und belegt zudem die gegenwärtige Sachlage zur Gesundheitsrelevanz mit zahlreichen Studien, die zum besseren Verständnis in einer einheitlichen Systematik mit abschließender Kernaussage vorgestellt werden.

Die Herausgeber

März 2020



Hans-Dieter Bossemeyer

Hans-Dieter.Bossemeyer@wessling.de



Frank Kuebart

frank.kuebart@eco-institut.de



Nicole Richardson

richardson@sv-richardson.de



Jutta Witten

jutta.witten@juwiri.de



Gerd Zwiener

info@sv-zwiener.de

Ihr Kontakt zur Redaktion:

Telefon: 0221 5497-123

E-Mail: B.vanEymeren@rudolf-mueller.de
